

## Waiblingen

### Estnischer Folk mit Funk, Pop und Ska

Alte Tonaufnahmen und aktuelle Musik sind die Inspirationsquellen der estnischen Band Trad Attack, die in ihrer Heimat als Shootingstar der Folkszene gefeiert wird, Auftritte rund um den Globus hat, und schon mehrere Musikpreise einheimen konnte. Am Freitag, 18. März, steht das Trio von 20 Uhr an mit seiner ganz speziellen Musikmischung aus estnischer Traditionsmusik, Pop, Folk, Funk und Ska, auf der Bühne im Kulturhaus Schwanen in der Winnenderstraße 4. Der Eintritt zum Konzert kostet 16,50 Euro an der Abendkasse, ermäßigt 13 Euro. Karten können zu diesem Preis auch vorab reserviert werden (0 71 51/50 01 16 74). *anc*

## Nellmersbach

### Kreisstraße wird voll gesperrt

Wegen Instandsetzungsarbeiten wird die Kreisstraße zwischen Nellmersbach und Erbstetten von Montag, 21. März, bis voraussichtlich Freitag, 13. Mai, für den Autoverkehr voll gesperrt. Wie das Landratsamt mitteilt, müssen beide Fahrbahnränder neu aufgebaut und die Straßendeckschicht komplett erneuert werden. Hinweise auf die Sperrung sowie Umleitungsschilder werden laut Angaben der Behörde von der ausführenden Baufirma aufgestellt. *fro*

## Aufgelesen

### Backnang

#### Der Lack ist ab

Wenn es um seine Stadt geht, dann wirft der Backnanger Oberbürgermeister Frank Nopper gerne mit Superlativen um sich. Das historische Fachwerkrathaus dort sei das schönste in ganz Süddeutschland, sagt er. Manch ein Spötter sagt, er untertreibe. Das Rathaus sei doch ganz bestimmt das schönste Fachwerkhäuser überhaupt. Doch zurzeit leider nicht so ganz. Denn der Lack ist ab. Die Farbe der Fachwerkbalken des erst vor sechs Jahren generalsanierten Gebäudes aus dem 18. Jahrhundert ist stark verblühen. Selbst Nopper musste jetzt im Gemeinderat zugeben, dass sich der schöne, ochenblutrote Anstrich arg verfärbt hat. Die Stadt werde aber für Abhilfe sorgen. Rechtzeitig vor dem Ablauf der Gewährleistungsfrist sei mit dem Maler, dem Lackierunternehmen sowie mit dem Farbenhersteller vereinbart worden, dass alles nochmals neu angestrichen wird. Und zwar auf Kosten der Unternehmen. Diesmal wollen der Christdemokrat Nopper und seine Kollegen von der Stadtverwaltung aber auf Nummer sicher gehen. Mit den Unternehmen sei auch vereinbart worden, dass diesmal ein zweiter Anstrich aufs Fachwerk kommt – den indes muss die Stadt berappen. Kostenpunkt: rund 9500 Euro. Der schwarze Bürgermeister will ganz offenkundig auch in Zukunft in einem richtig roten Rathaus arbeiten – dem dann bald womöglich wieder schönsten Fachwerkhäuser weit und breit. *art*

# Vergänglichkeit in Stoff und Holz

**Schorndorf** Die Objektkünstlerin Josephine Bonnet hat eine Rauminstallation in der Galerie für Kunst gestaltet. Sie verwendet Materialien von hohem Wiedererkennungswert. *Von Oliver Hillinger*

Wenn Josephine Bonnet vor ihren Rauminstallationen in der Galerie für Kunst in Schorndorf steht, fallen ihr etliche Erinnerungsstücke auf. Einige der Textilien, die man in Knäueln oder netzartig arrangiert in der Ausstellung sehen kann, sind von ihrer eigenen Familie oder von Bekannten beigeleitet worden. „In einem Kleid meiner kleinen Tochter stecken viele Erinnerungen“, sagt die in Nürtingen im Kreis Esslingen lebende Künstlerin. „Das bekomme ich nicht mehr aus dem Kopf.“

In Schorndorf kann man diese Objekte, die als Erinnerungsgeflecht lesbar sind, vielfältig arrangiert sehen. Manche hängen nach Art eines Spinnennetzes an der Stirnseite der Galerie, andere sind um Gartenpfähle gewickelt, die in einem Leitergerüst stecken. Die Ausstellung nennt sich „Aus dem Nix“ – die meisten der Objekte, die zu sehen sind, bekam die Künstlerin gespendet. Nur die Zaunpfähle seien ihr eigenes Inventar, erzählt sie.

Zufällig aufgebaut ist das Nix jedoch nicht. Josephine Bonnet erzählt, dass sie bereits Wochen vor Beginn der Ausstellung den Raum mit den Objekten erschlossen und alles mehrfach umarrangiert habe. Bei der Eröffnung fügte sie dann als Performance eine so genannte Raumzeichnung hinzu, deren Entstehung man jetzt noch auf einem kleinen Bildschirm im Ausstellungsraum nachempfinden kann.

Zu improvisierter Musik von Saxofon und Stimme schreitet die Künstlerin durch den Raum und entrollt Kunststoffbänder, die sie quer durch den Raum spannt. „Das hat etwas sehr Grafisches“, sagt sie. Interessant sei gewesen,

den Vernissagebesuchern zuzusehen, die danach im Storchengang durch den Raum liefen, um keines der Bänder zu verrutschen. „Das hätte man filmen sollen“, sagt die Künstlerin.

Josephine Bonnet, die Bildhauerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe bei den Professoren Hajek und Balkenhol studiert hat, sieht jedoch in ihrer Arbeit keine Sache mit Ewigkeitsstatus. Die Dinge, die sie verarbeitet, machten nur Station bei ihr. „Ich will danach alles wieder in den Kreislauf zurückgeben.“ Dass sich alles wandle und verändere, das sei ein wichtiges Prinzip für sie.

Nichtsdestotrotz sind die räumlichen Collagen, die noch bis zum 10. April in der Galerie für Kunst zu sehen sind, viel mehr als bloße Ästhetik. „Da sind auch Bedeutungen mit einbezogen, ich will sie den Leuten nur nicht einfach auf die Nase binden“, sagt sie. In Schorndorf habe sie viel Resonanz auf ihre Arbeit erhalten. „Die Art der Installation hat sehr viele Leute berührt“, sagt die Künstlerin. Sie sei wiederholt darauf angesprochen worden.



Textile Skulpturen sind der Kern der Arbeiten von Josephine Bonnet. Foto: Gottfried Stoppel

An diesem Sonntag, 20. März, kann man Josephine Bonnet von 17 Uhr an in der Galerie für Kunst und Technik in einem Künstlergespräch erleben, das von Beate Wehr moderiert wird. Der Eintritt in die Galerien ist an diesem Tag frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

**Öffnungszeiten** Die Ausstellung „Aus dem Nix“ ist noch bis zum 10. April in der Galerie für Kunst, Arnoldstraße 1, in Schorndorf zu sehen. Die Öffnungszeiten: Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag jeweils 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr, Donnerstag 10 bis 12 und 14 bis 20 Uhr, Sonntag 10 bis 17 Uhr.

# Gerichtshof gibt Lehrerin recht

**Winnenden** Eine vom Amoklauf Traumatisierte erhält ein erhöhtes Ruhegehalt. *Von Thomas Schwarz*

Der Verwaltungsgerichtshof (VGH) Baden-Württemberg hat einen Berufungsantrag des Landes gegen ein Urteil des Verwaltungsgerichts Stuttgart zurückgewiesen, das der Klage einer früheren Lehrerin der Winnender Albertville-Realschule stattgegeben hatte. Das Gericht hatte ihr im April 2015 ein von ihr gefordertes erhöhtes Unfallruhegehalt zugesprochen (wir berichteten).

Die Frau war beim Amoklauf in der Albertville-Realschule so schwer traumatisiert worden, dass sie ihren Beruf nicht mehr ausüben kann. Außerdem soll die heute 36-Jährige, die ihre Klasse während des Massakers am 11. März 2009 in Sicherheit brachte und dabei einige der verängstigten Kinder sogar trug, eine Unfallentschädigung erhalten. Zwölf Menschen wurden damals in ihrer unmittelbaren Nähe von einem ehemaligen Schüler erschossen.

Dass die engagierte Lehrerin ihren Beruf aufgrund der psychischen Belastungen nicht mehr ausüben kann, war unstrittig. Die Schulbehörde gewährte ihr deshalb ein Unfallruhegehalt, sie verweigerte ihr allerdings dessen Erhöhung und eine Unfallentschädigung. Eine Maßnahme, die sonst bei Dienstunfällen routinemäßig vollzogen wird. Die Begründung: die Lehrerin habe den Dienstunfall nicht „durch einen rechtswidrigen Angriff“ erlitten. Sie sei während des Amoklaufs zu keiner Zeit der objektiven Gefahr der Körperverletzung oder des Todes ausgesetzt gewesen, argumentierte die Schulbehörde.

Das Verwaltungsgericht Stuttgart gab jedoch der Lehrerin recht, worauf das Land in Berufung ging. Der VGH schloss sich nun der Auffassung der Stuttgarter Richter an. „Die Feststellung des Verwaltungsgerichts, die Klägerin sei am Tagtag objektiv gefährdet, insbesondere in der Reichweite des Täters gewesen, ist nicht zu beanstanden“, befand der 4. Senat des VGH (4 S 1251/15). Damit ist das Urteil des Stuttgarter Gerichts rechtskräftig, denn „der Beschluss des VGH ist unanfechtbar“.

## Was Wann Wo

### HILFE IM NOTFALL

**KRANKENTRANSPORT** 19 222  
**ÄRZTLICHE BEREITSCHAFT** 116117

**APOTHEKEN**  
**Apotheken-Notdienstfinder:** Tel. 0800 00 22 8 33, Handy 22 8 33 (69 ct/Min.) oder [www.aponet.de](http://www.aponet.de).  
**Backnang:** Umland Backnang, Umlandstr. 16, 0 71 91/ 6 55 77.  
**Bad Cannstatt, Neckarvororte und Fellbach:** Bahnhof, Fellbach, Bahnhofstr. 125, 0 71 11/58 77 12.  
**Schorndorf, Althütte, Rudersberg, Welzheim:** Nickel im Praxiszentrum, Plüderhausen, Hauptstr. 48, 0 71 81/4 74 68 00.  
**Waiblingen, Korb, Kernen, Weinstadt, Remshalden, Winnenden und Umgebung:** Korber Höhe, Waiblingen, Kernstadt-Nord, Salierstr. 7, 0 71 51/2 88 70. Dienstbereit von 8.30 bis 8.30 Uhr.

### VERANSTALTUNGEN

**POP & JAZZ**  
**Murrhardt:** Villa Franck, Hohenstein 1: Saloniker Salon Orquesta Sabor Latino, Latin Night, 21 Uhr.

**KULTUR ET CETERA**  
**Waiblingen:** Bürgerzentrum, An der Talau 4: Seide (Alessandro Baricco), gesprochene Ballade mit Joachim Kröl und South of the Border Jazztrio, 20 Uhr.

**KINDERSPASS**  
**Korb:** Alte Kelter, Winnender Straße: Alles ist möglich, Clownprogramm mit Tommy Nube (ab 3 J.), 15 Uhr.  
**Schorndorf:** Barbara-Künkelin-Halle, Figuren Theater Phoenix, Künkelinstraße 33: Freunde, nach Helme Heine (ab 4 J.), 10 Uhr.

**VORTRÄGE**  
**Fellbach:** Praxisklinik Fellbach, Centrum 30, Stuttgarter Straße 30: FPZ-Therapie bei Rückenschmerzen, Referent: Dr. med. Michael Schaufler, 18 Uhr.  
**Rathaus, Großer Saal, Marktplatz 1:** Gut und Böse auf dem Teller - wie Religionen über das Essen bestimmen, Referenten: Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel, Dr. Daniel Kofahl und Lisa Züfle, 19 Uhr.  
**Kernen-Stetten:** Evang. Gemeindehaus Stetten, Mühlstraße 1: Globale Gerechtigkeit ohne Wirtschaftswachstum, Referent: Prof. Niko Paech, 20 Uhr.  
**Kernen-Rommelshausen:** Feuerwehrgerätehaus Rommelshausen, Seestraße: Saudi Arabien, Referenten: Christl & Gerhard Schweitzer, 14.30 Uhr.  
**Murrhardt:** Grabenschulhaus, Obere Schulgasse 6: Die erfolgreiche Neuvermietung, Referentin: Ute-Ellen Künstler, 19 Uhr.  
**Weinstadt:** Stiftskeller Beutelsbach, Stiftstraße 32: Weinstädter Jazztage: Jazz in Baden-Württemberg - Zukunftsmusik!?, Podiumsdiskussion mit Eva Bauer-Oppelland, Werner Büche, Anne Czichowsky, Gudrun Endress, Werner Schretzmeier, Rainer Tempel, Jürgen Walter, 20 Uhr.  
**Winnenden:** Rems-Murr-Klinikum, Am Jakobsweg 2: Medizin am Mittwoch: Möglichkeiten der ästhetisch-plastischen Mammachirurgie, Referent: Prof. Dr. med. Hans-Joachim Strittmatter, 19 Uhr.

**VERSCHIEDENES**  
**Leutenbach:** Rems-Murr-Halle, Jahnstraße 20: Geplante Unterbringung von Flüchtlingen durch den Rems-Murr-Kreis auf dem Kärcherareal, Bürgerinformationsveranstaltung, 19 Uhr.

# Zwei neue Bereichsleiter

**Waiblingen** Torsten Demand und Frank Schneider übernehmen Posten, die in der Flüchtlingskrise wichtig sind. *Von Thomas Schwarz*

Der Verwaltungsausschuss des Rems-Murr-Kreistages hat in seiner jüngsten Sitzung am Montag vor allem Personalfragen zu beraten gehabt. Zwei Leitungsstellen waren zu vergeben, die in der momentanen Flüchtlingskrise von großer Bedeutung sind: der Geschäftsbereich Besondere Hilfen und Flüchtlinge wird nun von Frank Schneider geleitet, Torsten Demand übernimmt die Leitung des Geschäftsbereichs Beteiligungen und Immobilien. Beide wurden von dem Ausschuss mit Mehrheit gewählt, Frank Schneider sogar einstimmig.

Schneider ist im Landratsamt kein Unbekannter. Der 45-Jährige leitet nicht nur seit dem Jahr 2005 die Zulassungsstelle im Waiblinger Landratsamt, er ist auch seit dem vergangenen Sommer Koordinierungsbeauftragter in dem Krisenstab, den Landrat Richard Sigel angesichts der Flüchtlingskrise ins Leben gerufen hatte. Von daher konnte er auf bereits gesammelte Erfahrungen im Bereich der Flüchtlingshilfe verweisen.

„Als Verwaltungswirt hat man zuerst eine Ausbildung zum Generalisten. Darauf aufbauend muss man sich in die verschiedenen Gesetze einarbeiten, je nachdem, welche Aufgabe man hat“, antwortete er auf die Frage aus dem Gremium, welche Kenntnisse er denn für seine neue Aufgabe mitbringe. „Als ich in der Zulassungsstelle mit der Arbeit begann, musste ich mich auch erst einarbeiten – und das während

einer Phase der Umorganisation.“ Wie er in seiner Vorstellungsrede betonte, habe er sich bereits Konzepte für seine neue Aufgabe überlegt.

Torsten Demand wird von der Kreis Sparkasse (SWN) für zwei Jahre an den Landkreis „ausgeliehen“. Der 45-jährige Kreditfachmann, der den Bereich Beteiligungen und Immobilien des Landratsamts leiten wird, hat bei der SWN gelernt, dann Betriebswirtschaft studiert und ist dann 1998 wieder zurückgekehrt, ein echter Sparkassen-Mann also. „Meine prägendste Zeit waren elf Jahre als Bereichsleiter in der Direktion Backnang“, sagte Demand, der dort zusammen mit 16 Mitarbeitern das Qualitätsmanagement und die Sicherheiten von Krediten im Geschäftskundenbereich verantwortete. Für seine neue Aufgabe sei er speziell durch diese Erfahrungen geeignet. Das sah auch der Ausschuss so und wählte ihn mit großer Mehrheit.



Neue Bereichsleiter: Torsten Demand (links) und Frank Schneider Fotos: Landratsamt

# Ein klimaneutrales Viertel

**Waiblingen** Nach langer Planung nimmt das Bittenfelder Wohngebiet Berg-Bürg endgültig Gestalt an. *Von Harald Beck*

Das Vorhaben ist ehrgeizig und hat das Zeug zu einem kommunalen Vorzeigebau. Allerdings hat ein klimaneutrales Wohngebiet, so wie es am Bittenfelder Ortsrand entstehen soll, auch seinen Preis, und der zeigt sich in den Bedingungen, die in dem Viertel zu erfüllen sind, damit das ökologische Etikett „klimaneutral“ auch eingelöst wird. Ein Hauptpunkt, um den auch in der jüngsten Sitzung des Waiblinger Gemeinderatsausschusses für Planung, Technik und Umwelt (PTU) kräftig gerungen worden ist, war die Vorgabe, die in den Haushalten der Ökosiedlung benötigte Energie zu 100 Prozent über selbstproduzierten Solarstrom abzudecken. Eine Vorgabe, die Auswirkungen auf die Architektur der klimaneutral ausgerichteten Bauten hat, die im Ausschuss nicht allen Gemeinderäten gefiel.

Denn, so erläuterte Thomas Heydenbluth vom Steinbeis-Transferzentrum, die Optimierung des Ertrags aus Sonnenenergie erfordere bestimmte flache Dachneigungen und eine gezielte Ost-West-Ausrichtung der Bauten. Ob mit Hilfe der Fotovoltaik dann am Ende in den Gebäuden Pelletkessel, Wärmepumpen oder Blockheizkraftwerke mit Wärmerückgewinnung die Klimaneutralität gewährleisten, das bleibt den jeweiligen Bauherren überlassen. Die Berechnungen hätten jedenfalls ergeben, dass für sie gegenüber dem derzeit vorge-

schriebenen Energiestandard keine Zusatzkosten entstünden, hieß es bei der Präsentation des Viertels, in dem Doppel-, Reihen- und einige Mehrfamilienhäuser geplant sind, deren Dachfläche zumindest zu 50 Prozent mit Fotovoltaikanlagen bestückt sein muss.

Grundsätzlich stieß das klimaneutrale Wohnviertel im Ausschuss ebenso auf Zustimmung wie zuvor im Bittenfelder Ortschaftsrat. Bedenken äußerte lediglich die SPD-Stadträtin Sabine Wörner wegen der vorgeschriebenen flachen Dachformen. Da werde festgesetzt, dass kein Dachausbau und keinerlei Dachgauben möglich seien, bemängelte sie. Dabei sei doch Bittenfeld ein ländliches Gebiet, in dem gerade dies ganz besonders begehrt sei.

Dachneigungen bis 15 Grad seien durchaus vorgesehen, sagte hingegen die Baubürgermeisterin Birgit Priebe, somit auch Satteldächer, über deren Neigungsgrad aber auch noch geredet werden könne. Allerdings seien alle Bauten mit zwei oder drei Vollgeschossen geplant und ohne einen zusätzlichen Dachausbau. Dies der freiwilligen Akzeptanz anheim zu stellen, stehe im Widerspruch zu dem Wohnkonzept. „Wenn ich das städtebaulich nicht will, dann funktioniert das Energiekonzept nicht“, betonte Priebe. Die Zustimmung zum klimaneutralen Wohnviertel erfolgte am Ende dann doch einstimmig.

## Eine SPD-Rätin sorgt sich um den Dachausbau und die Gaube.